

dekohärenz – nelle vene del mondo

Jürgen Partenheimer

26 Februar – 25 April 2026

dekohärenz – nelle vene del mondo versammelt ausgewählte Zeichnungen, Malerei und Skulpturen von Jürgen Partenheimer aus verschiedenen Entstehungszeiten (von 1985 bis 2026), die sich nicht als chronologische Entwicklung lesen lassen, sondern als vielschichtiges Beziehungsfeld, in dem zeitliche Abstände, motivische Verschiebungen und formale Differenzen wirksam werden. Unterschiedliche Werkphasen stehen einander gegenüber, ohne sich auf eine lineare Erzählung festlegen zu lassen, sondern vielmehr ihre Eigenständigkeit bewahren und intuitive Übergänge und Resonanzen untereinander ermöglichen.

Für Partenheimer eröffnet Abstraktion die Möglichkeit die Bewegung von Denken und Empfindung in eine sichtbare Form zu überführen. Er verzichtet dabei auf eine narrative Eindeutigkeit und legt jene Instabilität von Repräsentation frei, in der Wahrnehmung sich ihrer eigenen Voraussetzungen bewusst wird. Form, Linie und Farbe erscheinen nicht als autonome Zeichen, sondern als Träger einer Bewegung zwischen Nähe und Entzug, zwischen materieller Präsenz und geistiger Projektion.

Frühe Werkgruppen wie *Metaphorische Instrumente* (Davis) (1985), ebenso *Borderlines* (NYC) (1997), oder *mimesis* (RISD) (2009), entstanden während längerer Aufenthalte in den USA und reagieren auf kulturelle Diversität, Mythologie und indigene Identität. Diese Bezüge bleiben nicht episodisch, sondern setzen sich über Jahre hinweg fort und tauchen in veränderter Form in späteren Arbeiten wieder auf. So entsteht kein abgeschlossenes Kapitel, sondern eine fortgesetzte Bewegung von Motiv und Gedanke.

In den Skulpturen *Maze IX* (2024) und *District & Charm* (2023–2025) verdichtet sich diese Auseinandersetzung mit Linie und Raum. *Maze IX* ist eine Raumzeichnung aus Bronze, die an einer Hanfschnur hängt und auf minimale Luftbewegungen reagiert. Die Linien umschließen nichts, sondern markieren ein Feld, das sich mit jedem Standpunkt verändert. *District & Charm*, im Titel auf ein Gedicht des irischen Lyrikers Seamus Heaney verweisend, verbindet die Vorstellung eines definierten Gebiets mit der Idee der Magie von Gemeinschaft. Die Skulptur kann selbst als Ort gelesen werden, als ein Gefüge, in dem Bronze, Holz, Hanf und Wachs in ein sensibles Verhältnis treten. Die hängenden Wachsformen sind Abdrücke des negativen Hohlraums einer geballten Faust und stehen wiederum für ein gefasstes Inneres und auf übergeordnete Struktur von Gesellschaft.

Der Titel der Ausstellung *dekohärenz – nelle vene del mondo* und die gleichnamige Serie von Zeichnungen setzen diese Bewegung weiter in Gang, indem die Denkräume der Naturwissenschaft mit lyrischen Bildräumen koppeln. Der Titel verbindet in künstlerischer Interpretation theoretische Erkenntnisse der Quantenphysik mit poetischer Weltwahrnehmung. Dekohärenz, in der Physik als dynamische Korrelation zwischen Objekt und Umgebung beschrieben, verweist auf eine unbestimmte Wechselwirkung, aus der neue Zusammenhänge hervorgehen. Sie beschreibt einen Zustand, in dem eine vermeintliche Einheit nicht gesichert bleibt, sondern durch Kontext, Nähe und Einfluss in ein Feld unbestimmter Möglichkeiten übergeht. Die Gedichtzeile von Eugenio Montale „nelle vene del mondo“ (ital. „in den Adern der Welt“) verweist auf die poetische Vorstellung einer zugleich gerichteten wie offenen Bewegung natürlicher Kräfte, die die Welt durchdringen. Der Titel wird so selbst zu einer kontrollierten Dekohärenz, in der rationale Untersuchung und poetische Wahrnehmung einander nicht widersprechen, sondern ihre jeweiligen Aussagen verstärken. Bei Partenheimer erscheint Differenz nicht als Gegensatz,

max goelitz

sondern als Voraussetzung von Zusammenhang, als ein Zwischenraum, in dem Bedeutung sich verschiebt und neu formiert.

Eine besondere Verdichtung erfährt diese Offenheit im Leporello Künstlerbuch *Shadow Work* (2023). Elf autonome Zeichnungen werden in eine gefaltete Sequenz überführt, die keinen festen Anfang und kein definitives Ende kennt. Jede Arbeit bleibt eigenständig und tritt zugleich in einen temporären Zusammenhang – Dekohärenz als räumliches Prinzip. Der Titel beschreibt ein Verständnis von Schatten, das nicht Dunkelheit meint, sondern eine feine Abstufung von Licht, in der Dinge erst sichtbar werden.

Auch *Vasts Apart* (1989), in Anspielung auf Samuel Becketts Formulierung von der Weite und Entfernung von Räumen der Vorstellung, thematisiert das fragmentarische und die Möglichkeit des neuen Zusammenfügens. Partenheimer bricht bewusst mit der Kohärenz des Bildes indem er seine Zeichnung zerreißt und die einzelnen Teile wieder zusammenfügt. So bildet das Liniengeflecht der „Klebestreifen“ eine zweite Ebene als ästhetische Empfindung und Wahrnehmung der Zerstörung.

In der Gegenüberstellung der unterschiedlichen Werke entsteht ein Spannungsfeld, ein produktiver, unbestimmter Zustand, in dem Bedeutung sich immer wieder neu ausrichtet. Die Ausstellung versteht Dekohärenz nicht als Verlust von Ordnung, sondern als Möglichkeit, Ordnung anders zu denken – als offenes, durchlässiges Gefüge, das sich in den Adern der Welt fortsetzt und sich im Akt der Wahrnehmung jeweils transformiert.

Für weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
gallery@maxgoelitz.com | +49 (0) 89 89063944

max goelitz
maximiliansplatz 10
80333 munich

maxgoelitz.com

mg